

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	02.02.2016
	Drucks.-Nr.:	VO/0077/16/1-A öffentlich
Sitzung am Gremium		Beschlussqualität
17.02.2016 Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit		Entgegennahme o. B.
Die Situation obdach- und wohnungsloser Menschen in Wuppertal Anfrage der Ratsfraktion DIE LINKE vom 28. Januar 2016		

Grund der Vorlage

Große Anfrage der Ratsfraktion DIE LINKE vom 28.01.2016

Beschlussvorschlag

Die Antwort auf die Große Anfrage Die Situation obdach- und wohnungsloser Menschen in Wuppertal wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Vorbemerkung:

Vor dem Hintergrund, dass im Winter der Arbeitsanfall im Bereich der Wohnungslosenhilfe ausgesprochen hoch ist, war es den meisten Beteiligten nicht möglich, kurzfristig aktuelle Zahlen bereit zu stellen. Die Darstellung bezieht sich zumeist auf Jahresberichte und Daten, die im letzten oder vorletzten Jahr veröffentlicht wurden.

Das Hilfesystem in Wuppertal für Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, ist facettenreich und kann an dieser Stelle nur stichpunktartig aufgeführt werden.

Stadt Wuppertal:

- dem Ressort Bauen und Wohnen ist die „Fachstelle für Wohnungsnotfälle“ u.a. mit folgenden Aufgaben angegliedert:
 - Unterbringung im Rahmen des Ordnungsbehördengesetzes (Übernachtungsstelle Friedrich-Ebert-Straße 180 und Obdachlosenunterkunft Hermannstraße 23 a - f)
 - Fachstelle Wohnhilfen (vorbeugende Obdachlosenhilfe)
- Ressort Soziales: Fachbereiche „Soziale Dienste“ und „Soziale Planung, Beratung und Qualitätssicherung“, u.a. mit folgenden Aufgaben:
 - finanzielle Hilfestellung für Durchwanderer/innen
 - finanzielle Abwicklung von Krankenkosten (z.B. TBC-Untersuchung)
 - Übernahme der Tagessätze für Bewohner des „Walter-Bertram-Hauses“
 - Planung und Koordination der Versorgungsangebote
- Gesundheitsamt: Sozialpsychiatrischer Dienst
 - unterstützt bei psychiatrischen Fragen

Jobcenter Wuppertal

- Die leistungsrechtlichen Angelegenheiten für obdachlose Menschen werden i.d.R. in der Geschäftsstelle 2 bearbeitet. Dabei findet bei Bedarf eine Zusammenarbeit mit der Zentralen Beratungsstelle oder dem Hopster-Fiala-Haus der Diakonie Wuppertal statt.

Diakonie Wuppertal:

- Zentrale Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit dem Schwerpunkt Wohnungslosigkeit: Beratung, Streetwork und Tagesstätte.
- Wohnheime in der Oberstraße und Westkottterstraße
- Hopster-Fiala-Haus: Übernachtungsstelle und Beratung für Frauen, Ambulant Betreutes Wohnen

Beantwortung der Großen Anfrage:

1. Wie viele Obdachlose/Wohnungslose gibt es zurzeit in Wuppertal? Aufgeteilt nach Männern und Frauen?

Hierzu gibt es Aussagen in unterschiedlichen Statistiken:

Integrierte Wohnungsnotfallstatistik des Landes NRW, Vgl. der Zahlen für Wuppertal in den Jahren 2011-2014

In der integrierten Wohnungsnotfallberichterstattung erfasste Wohnungsnotfälle

Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose

Erfasst werden wohnungslose Haushalte und Personen, die zum Stichtag 30. Juni zur Abwendung von Obdachlosigkeit und zur vorübergehenden Unterbringung in (Not-)Unterkünften der öffentlichen Hand untergebracht sind oder aufgrund des § 19 Ordnungsbehördengesetz (OBG) in eine Normalwohnung eingewiesen worden sind. Asylsuchende und Personen in Unterkünften für Spätaussiedler werden nicht erfasst.

Durch freie Träger der Wohnungslosenhilfe untergebrachte bzw. betreute Wohnungslose

Erfasst werden Personen, die am Stichtag 30. Juni Plätze in (teil-)stationären Einrichtungen bzw. im „Betreuten Wohnen“ der Wohnungslosenhilfe belegen nach §§ 67/68 SGB XII sowie Personen, zu denen im Laufe des Monats Juni in ambulanten Fachberatungsstellen der Wohnungslosenhilfe Beratungskontakt bestand. Erfasst wird die Gesamtklientel sowie als Teilgruppe die Wohnungslosen, d.h. Personen, die über keine eigene mietvertraglich gesicherte Wohnung verfügen oder Wohneigentum besitzen. Um Überschneidungen mit der Wohnungslosenerhebung bei den Kommunen zu vermeiden, werden diejenigen Wohnungslosen, die bereits durch ordnungsrechtliche Verfügung untergebracht sind, hier nicht ausgewiesen. Um etwaige Doppelerfassungen von Wohnungslosen zu vermeiden, die zum Stichtag offenkundig bei mehreren Einrichtungen/Fachberatungsstellen der freien

Träger anhängig sind, wurden die Einrichtungen gebeten, Rücksprache mit anderen örtlichen Einrichtungen zu halten.
(aus: MAIS: Sozialberichterstattung NRW.Kurzanalyse 01/2015, 18.05.2015)

	Wuppertal Summe	Anteil je 10.000 Einw.	davon untergebracht bzw. betreut durch:	
			Wuppertal nach dem OBG ¹	Freie Träger der Wohnungslosenhilfe
2011	386	11	21	365
2012	359	10	25	334
2013	416	12	25	391
2014	518	15	37	481

Anmerkung: Bezogen auf die Städte gibt es hier keine Angaben zu Männern und Frauen.
Angaben aus dem Jahr 2015 sind noch nicht veröffentlicht.

Anzahl der Personen, die von der Diakonie Wuppertal beraten wurden:

Die Diakonie Wuppertal arbeitet mit einer Software, die es möglich macht, eine zentrale Klientendatei zu führen. Hier werden alle Klienten erfasst, die eine Einwilligungserklärung abgegeben haben. Dadurch werden Mehrfachnennungen von Personen ausgeschlossen. Ausnahme bilden die Zahlen der Streetwork. Personen, die bei der Streetwork angetroffen werden, können auch gleichzeitig Nutzerinnen und Nutzer der anderen Angebote der Diakonie sein.

Zentrale Beratungsstelle (Entwicklung der Zahlen der Besucherinnen und Besucher, Auszug aus dem Jahresbericht)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Männer	611	676	639	728	747	742	939	992
Frauen	28	32	23	28	34	31	31	42
Summe	639	708	662	756	781	773	970	1034
Frauenanteil in %	4%	5%	3%	4%	4%	4%	3%	4%

Streetwork der Zentralen Beratungsstelle (Jahresberichte)

	2012	2013	2014
angetroffene Personen	846	1016	1111
Kontakte	1016	3868	4145

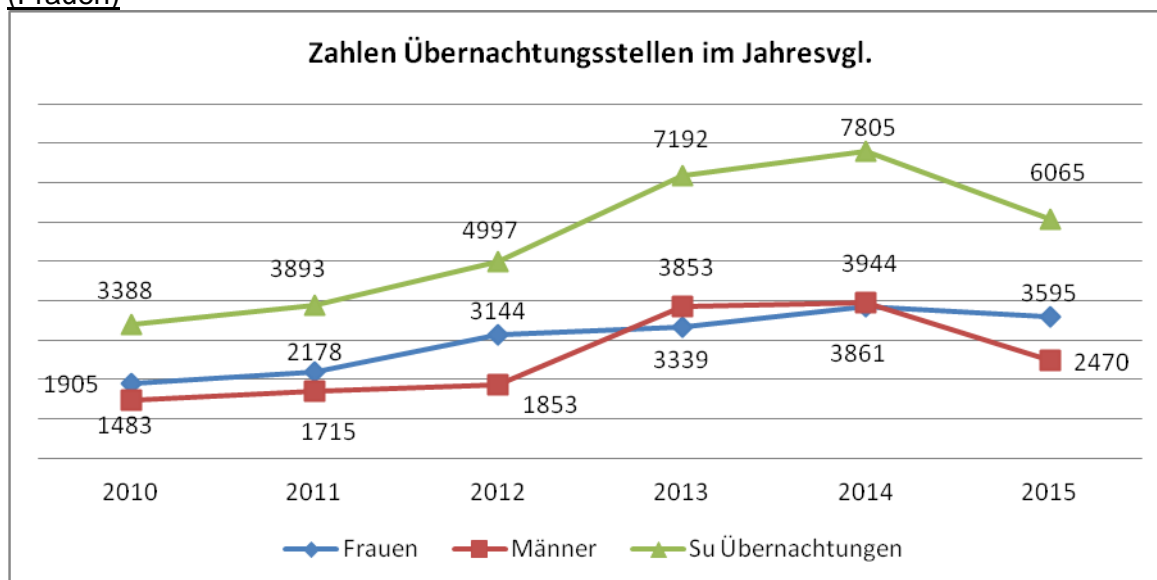
Insgesamt treffen die Streetworkerinnen und Streetworker deutlich mehr Männer als Frauen an. Im Jahresbericht für 2014 teilte sich die Gesamtzahl in 193 Frauen und 918 Männer.

Wuppertal hält mit dem Hopster-Fiala-Haus in der Deweerthstraße ein spezielles Angebot zu wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte oder obdachlose Frauen vor. Dort befindet sich eine Übernachtungsstelle nach ordnungsrechtlichen Kriterien, ein Tagesaufenthalt für die Übernächterinnen und eine Beratungsstelle. Angeschlossen ist ebenfalls das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnen gemäß § 67 SGB XII. Die Nutzerinnen und Nutzer des sog. BeWo wohnen i.d.R. in Privatwohnungen. Das Angebot bezieht sich seit 2012 auf Frauen und Männer.

¹ OBG=Ordnungsbehördengesetz

	2011	2012	2013	2014
Gesamtzahl der Nutzerinnen der Angebote	240	239	284	299
Übernachterinnen	85	102	101	125
Erreichbarkeitsadresse	136	151	166	181
ALG II-Bezug	146	116	127	126
Anteil ALG II Bezug in %	61%	49%	45%	42%
Ambulant Betreutes Wohnen gem. § 67				
Frauen	31	29	22	24
Männer		40	41	38
Summe		69	63	62
davon ALG II-Bezug		59	55	46
Anteil ALG II Bezug in %		86%	87%	74%

Anzahl der Übernachtungen in der Friedrich-Ebert-Str. 180 (Männer) und der Deweerthstr. (Frauen)



Durchschnittliche Nutzung der Übernachtungsstellen

	2014	2015
Männer	10	6,7
Frauen	10,5	9,8

Aktuelle Zahlen (2016) der Fachstelle für Wohnungsnotfälle des Ressorts Bauen und Wohnen

Die Fachstelle kann die Anzahl der im Wege des Ordnungsrechts erfolgten Einweisungen in die Übernachtungsstelle für obdachlose Männer beziffern: Am Stichtag 28.01.2016 wurden 14 Männer in die Übernachtungsstelle eingewiesen. Die für die ordnungsrechtliche Unterbringung von obdachlosen Frauen zuständige Diakonie Wuppertal meldet eine Übernachtungszahl von 260 Übernachtungen im Januar 2016. Dabei handelte es sich um 16 Frauen.

Hinzu kommen 10 Haushalte mit 12 Personen, die zurzeit in der Obdachlosenunterkunft in der Hermannstraße vorübergehend untergebracht sind.

2. Befinden sich unter den Obdachlosen/Wohnungslosen Jugendliche? Wenn ja, wie viele und in welchem Alter?

Personen unter 18 Jahren bitten in den Beratungsstellen und Anlaufstellen des Versorgungssystems der Wohnungslosenhilfe nur sehr selten um Unterstützung. Unter den ordnungsrechtlich in die Übernachtungsstelle eingewiesenen Männern befinden sich keine Jugendlichen.

Beim zuständigen Ressort Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt melden sich immer wieder insbesondere Jugendliche, die nicht mehr bei den Erziehungsberechtigten leben möchten/können/wollen. Denen bietet das Jugendamt im Rahmen des § 42 SGB VIII eine Inobhutnahme in der Jugendschutzstelle an. Die Jugendlichen nehmen das in der Regel auch in Anspruch – zumindest vorübergehend. Das Jugendamt gewährt diesen jungen Menschen unverzüglich Beratung und Unterstützung. Nicht alle Jugendlichen wollen dieses und entziehen sich temporär oder dauerhaft sowohl den Erziehungsberechtigten als auch dem Jugendamt. Genaue Daten liegen dazu nicht vor.

3. Wie veränderte sich die Anzahl der Obdachlosen/Wohnungslosen im letzten Jahr?

Aus der Darstellung der Zahlen bei der Frage 1 wird deutlich, dass eine Steigerung zu verzeichnen ist. Eine Ausnahme bilden die Zahlen in den Übernachtungsstellen.

4. Wie viele beziehen ALG II?

Angebote der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) der Diakonie Wuppertal

Nutzer/innen der Angebote der ZBS	2011	2012	2013	2014	2015
ALG II-Bezug	492	482	584	621	
Anteil ALG II Bezug in %	63%	62%	60%	60%	

Hopster-Fiala-Haus (Beratung und Übernachtung)

Nutzerinnen der Angebote des Hopster-Fiala-Hauses – ALG II-Bezug (Übernachtung und Beratung)	2011	2012	2013	2014
ALG II-Bezug	146	116	127	126
Anteil ALG II Bezug in %	61%	49%	45%	42%

Ambulant Betreutes Wohnen gem. § 67

Nutzer und Nutzerinnen des Ambulant Betreuten Wohnen gem. §67	2011	2012	2013	2014
Ambulant Betreutes Wohnen gem. § 67				
ALG II-Bezug		59	55	46
Anteil ALG II Bezug in %		86%	87%	74%

5. Wie viele bezogen vor Ihrer Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit ALG II?

Hierzu liegen Daten für die Übernachtungsstelle der Frauen aus den Jahren 2013 und 2014 vor:

	2013	2014
Übernachterinnen	101	125
ALG II-Bezug vor/bei Kontaktaufnahme	44	11
ALG II-Bezug nach dem Aufenthalt	65	51

6. Wie viele davon beziehen wegen Sanktionen gekürztes ALG II?

Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor.

7. Wie viele von den Obdachlosen/Wohnungslosen sind aufgrund von Sanktionen nach SGB II obdachlos?

Die Fachstelle für Wohnungsnotfälle des Ressorts Bauen und Wohnen berichtet: Verhängt das Jobcenter Sanktionen, die zu einer Obdachlosigkeit bzw. einem Wohnungsverlust führen könnten, erfolgt grundsätzlich eine Mitteilung an die Fachstelle für Wohnungsnotfälle. In einem einzigen Fall wurde eine vom Jobcenter sanktionierte Person ordnungsrechtlich untergebracht.

8. Wie viele Obdachlosen-Heime (Notschlafstellen) gibt es zurzeit? Sind neue Einrichtungen in Planung?

In Wuppertal gibt es zwei Übernachtungsstellen i.S. der Pflichtaufgabenwahrnehmung nach Ordnungsbehördengesetz:

Die Übernachtungsstelle in der Friedrich-Ebert-Straße 180 hält 20 Plätze für die nächtliche Unterbringung von obdachlosen Männern für die Zeit von 18.00 bis 8.00 Uhr vor.

Die Diakonie Wuppertal stellt die ordnungsrechtliche Unterbringung für Frauen im Hopster-Fiala-Haus in der Deweerthstraße 116 sicher. Dort stehen 12 Betten zur Verfügung.

In der Obdachlosenunterkunft in der Hermannstraße werden 42 Unterkunftseinheiten mit einer durchschnittlichen Nutzfläche von 50 qm vorgehalten.

Gesetzliche Grundlage für die Unterbringung in Übernachtungsstellen sowie in der Hermannstr. ist das Ordnungsbehördengesetz. Sollte die o.g. Anzahl an Unterbringungskapazitäten nicht ausreichen, ist die Kommune verpflichtet, für weitere Unterbringungsmöglichkeiten zu sorgen.

Gemäß Beschluss der Verwaltung (Drucksache 6419/2000) soll der Bereich der präventiven Wohnhilfen gestärkt und daher keine neuen Obdachlosenunterkünfte geschaffen werden.

9. Konnten für obdachlose Menschen in ausreichendem Maße Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden und stehen auch diese im Winter zur Verfügung?

Die bestehenden Kapazitäten sind zu allen Jahreszeiten ausreichend. Da die Unterbringung Obdachloser kommunale Pflichtaufgabe nach dem Ordnungsbehördengesetz ist, müssen im Bedarfsfall zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden.

10. Wird der „Wärme-Bus wieder eingesetzt“? Wenn ja, wann?

In Wintern 2012 und 2013 setzte der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Bereich des Berliner Platzes an ein bis zwei Abenden einen Bus ein, um einen besseren Zugang zu den Nutzerinnen und Nutzern des Platzes zu erreichen. Dieses Angebot wurde durch Spenden, u.a. durch den Verfügungsfond im Rahmen der Sozialen Stadt und einem großen

Unternehmen und ehrenamtlichem Einsatz des THW möglich. Vorübergehend wurde dieses Angebot auf einen Standort in Elberfeld ausgeweitet. Der Einsatz des Busses ist unter der Bezeichnung „Kältebus“ bekannt geworden. Der „Kältebus /Wärmebus“ ist nicht Bestandteil des städtischen Kältekonzeptes, sondern spezifischer Bestandteil des Gemeinwesenprojektes Berliner Platz.

Seit 2014 bietet der SkF unter der Bezeichnung „SkF vor Ort“ für die Nutzerinnen und Nutzer Beratung und Unterstützung am Berliner Platz an. Dies wird durch die Aktion Mensch gefördert. Hauptsächlich umfasst das Angebot aufsuchende Arbeit durch eine Streetworkerin. Teilweise unterstützt das THW auch durch den Einsatz eines Busses. Darüber hinaus haben sich die unterschiedlichen Institutionen wie das Ordnungsamt, die Feuerwehr, der Sozialpsychiatrische Dienst und die Polizei sowie Einrichtungen, die im Bereich der Wohnungslosenhilfe tätig sind, im Jahr 2012 abgestimmt und das sog. „Kältekonzept“ entwickelt. Über die Maßnahmen im Rahmen dieses Konzepts wurde ausführlich in der Ausschuss-Sitzung am 04.12.2014 berichtet. Die Maßnahmen werden auch in aktuellen Winter mit Erfolg durchgeführt.

11. Konnten alle obdachlosen Menschen durch die Streetworker erreicht werden?

Das Diakonische Werk bietet Streetwork in der Stadt für die Zielgruppe an. Ein regelmäßiger Austausch mit der Streetworkerin für die drogengebrauchenden Menschen und für die Menschen, die den Berliner Platz nutzen ist gegeben.

Durch diese Arbeit werden viele der Menschen, die im freien oder in der Übernachtungsstelle schlafen erreicht. Auch Menschen, die in prekären Wohnverhältnissen leben und sich tagsüber in der Stadt aufhalten gehören zu der Klientel.

Es ist jedoch auch von einer Dunkelziffer auszugehen, die das Angebot nicht erreicht. Durch die Anrufe der Bürgerinnen und Bürger im Winter im Rahmen der Kältehotline bekommen die Einrichtungen immer wieder Informationen über Menschen, die nicht bekannt sind.

Unter den wohnungslosen oder obdachlosen Menschen sind immer wieder auch Personen, die trotz intensiver Bemühungen, jegliche Hilfe ablehnen. Oft sind sie psychisch erkrankt und deutlich verelendet. Dies ist in der kalten Jahreszeit besonders prekär. Die beteiligten städtischen Stellen, Streetwork und Beratungsstellen haben oft schon alle rechtlichen Wege erfolglos eingeleitet.

12. Wie viele Mitarbeiter sind für die Betreuung der Obdachlosen/Wohnungslosen zuständig? Reicht die Anzahl der Mitarbeiter/innen, um die Arbeit zu erfüllen?

Diese Frage musste an die Personalabteilungen der einzelnen Bereiche und Einrichtungen weiter geleitet werden. Eine Antwort lag bei der abschließenden Bearbeitung der Vorlage nicht vor.

13. Reicht die Anzahl der Übergangseinrichtungen der Stadt Wuppertal zur Unterbringung von wohnungslosen Menschen aus?

Direkte Übergangseinrichtungen für wohnungslose Menschen gibt es in Wuppertal nicht. Folgende Angebote sind an dieser Stelle aufzuführen:

- Eine Obdachlosenunterkunft – keine Übergangseinrichtung - nach dem Ordnungsrecht gibt es wie schon erwähnt in der Hermannstraße. Die in der Obdachlosenunterkunft untergebrachten Menschen sind satzungsgemäß „mit sozialen Hilfen“ zu befähigen, unabhängig von dieser Unterbringungsform zu leben. Beratung vor Ort wird durch die Streetwork der Diakonie Wuppertal einmal in der Woche angeboten. Zusätzlich sind der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes und die „Hilfen für Erwachsene“ des Ressorts Soziales und der BSD des Jugendamtes eingebunden. Die beteiligten Institutionen dokumentieren den Hilfebedarf seit zwei Jahren.

- Die Diakonie Wuppertal bietet an zwei Standorten 77 Wohnmöglichkeiten, überwiegend für Männer an: das Walter-Bertram-Haus in der Oberstraße (45 Plätze) und die Wohngruppe in der Westkottenstraße (32 Plätze).
- Darüber hinaus gibt es wie oben dargestellt das Ambulant Betreute Wohnen für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen die Diakonie Wuppertal.

Zu den Angeboten im Rahmen der Hilfen für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen zählen darüber hinaus die Angebote der Straffälligenhilfe:

- Das Wichernhaus in der Zeughausstraße mit 28 Plätzen. Hier werden neben straffälligen und haftentlassenen Menschen auch junge hilfebedürftige Personen aufgenommen.
- Das Wohnheim-Isenberg in der Emilienstraße, getragen durch den Verein für Bewährungshilfe bietet Platz für 31 Menschen.

Bisher hat es den Anschein, dass die o.g. Angebote für die meisten der wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ausreichen. Eine Ausnahme bilden Menschen mit einer Gehbehinderung.

14. Durch welche Hilfsangebote verbessern Verwaltung und freie Träger die Situation der Obdachlosen/Wohnungslosen in Wuppertal?

Über die bisher aufgeführten Angebote hinaus ist folgendes zu nennen:

- die Maßnahmen im Rahmen des Kältekonzepts
- Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie durch vorhandene Hilfenetze fallen. Die Hilfsangebote sind darum bemüht, sich eng zu vernetzen und Absprachen zu treffen, um passende Angebote zu finden.
- Die Tagesstätte der Diakonie Wuppertal kann nicht die gesamte Zeit außerhalb der Öffnungszeiten der Männerübernachtungsstelle abdecken. Um dieser Problematik zu begegnen, mietete die Verwaltung die oben aufgeführten Räume in der Friedrich-Ebert-Str. 182 an, damit die Diakonie Wuppertal einmal pro Woche ein Frühstücksangebot durchführen kann. Im Winter 2014/2015 finanzierte das Ressort Soziales ein zeitlich erweitertes Angebot der Tagesstätte der Diakonie Wuppertal in der Oberstraße.
- Entwicklung eines „Laufzettels“ für Menschen zwischen 18 und 25 Jahren durch das Jobcenter und die beteiligten Einrichtungen und Institutionen, um zu verhindern, dass die jungen Menschen durch das soziale Netz fallen.

15. Sind die Hilfsangebote ausreichend und sind weitere in Planung?

Die Zusammenführung/Übertragung und Ressourcenbündelung aller direkten, zeitnah erforderlichen Hilfen zur Vermeidung und Beseitigung von Obdachlosigkeit – dauerhaftes Wohnen sichern – sind teilweise, entsprechend den konzeptionellen Fachstellenvorgaben erfolgt.

Die Nachbetreuung von Menschen, die Unterstützung bei dem Erhalt der Wohnung im Rahmen der Fachstelle Wohnhilfen erhalten haben, ist derzeit unzureichend abgesichert. Niederschwellige Wohnangebote für folgende Zielgruppen werden derzeit in den Fachgremien diskutiert. Dabei geht es um Klärung möglicher neuer, bzw. die Veränderung bestehender Angebote:

- Es fehlt ein sehr niederschwelliges Angebot für schwer psychisch erkrankte wohnungslose Menschen. Bei diesen Menschen ist eine deutliche Zunahme an Verelendung zu beobachten.
- Ebenfalls ist schon seit einigen Jahren ein Bedarf für die Gruppe der jungen Erwachsenen festzustellen.

Die erforderliche Personalbemessung bei weiter steigenden Zahlen von wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ist derzeit noch nicht abzusehen.

Seit ca. einem Jahre berichten die Fachleute, dass es zunehmend schwierig wird, für diese Zielgruppe mit meist multiplen Problemlagen (psychische und Suchterkrankung, Schuldenproblematik, Arbeitslosigkeit, mangelnde schulische und berufliche Qualifikation, familiäre Probleme etc.) Wohnraum zu finden.

Demografie-Check

a) Ergebnis des Demografie-Checks

Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen **0**

Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern **0**

Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen **0**

b) Erläuterungen zum Demografie-Check